

### XIII.

## Spielzeugfabrikation u. dergl.

**306. Ballons verfertigen.** — Große Ballons werden auf der Nähmaschine zusammengenäht. — Die Verf. erzählt von der Schwester und Nichte eines Professors (wahrscheinlich der Aeronautik), welche sowohl aus Cattun, als Seide Ballons fertigen und sie dann von einem männlichen Arbeiter anstreichen ließen. — In Amerika spielen aeronautische Versuche eine große Rolle, und viele kleine Ballons werden auch als quasi Spielzeug für große und kleine Kinder verfertigt; weshalb es für einzelne Personen in diesem Lande hiemit auch genug zu thun geben mag.

**307. Billards herrichten.** — Die Verfertigung der Billards ist die Arbeit des Tischlers oder eines eigenen Billardfabrikanten, und bei der Herstellung eines solchen kann nicht zu viel Sorgfalt und Genauigkeit angewendet werden. — Der Ueberzug von Tuch, der gewöhnlich ein doppelter ist, muß stark über dasselbe gespannt, über die abgerundeten Kanten eingelegt und mit Nägeln an den Seiten befestigt werden. Diese Verrichtung ist nun zwar für Frauenspersonen zu anstrengend. — Dafür paßt für sie aber die Herstellung der Billardsäcke oder Taschen an den Seiten des Billards, die entweder genäht oder gestrikt werden, sowie das Zusammennähen der Decken, welche über das Billard gerollt werden, wenn dasselbe nicht gebraucht wird, um es vor Staub u. zu schützen.

Die Verf. sah in einer Billardfabrik eine Frauensperson hiemit beschäftigt, welche bis zu \$ 1. 50 pr. Tag verdiente. Für das Nähen der erwähnten Decken wurden 25 Cts. bezahlt, an denen 2 Nähte zu machen und die Enden zu säumen waren. Es ist in diesem Fache eben nur nicht genug Arbeit vorhanden, mehreren Frauenspersonen das ganze Jahr Beschäftigung zu verschaffen. Dafür könnten sie manche andere hierher gehörige Nebenarbeit verrichten, wie z. B. die Queues fertig machen. Diese  $4\frac{1}{2}$  Fuß langen, eigenthümlich oft zusammengesetzten Stücke werden mit Fischhaut oder Sandpapier abge-

schliffen und mit Schellackpolitur überzogen. Auch wird das obere dünne Ende mit einem aufgeleimten Stückchen Leder versehen, und beim Abfallen desselben muß dieses Ende erst mit der Raspel eben gemacht werden, ehe wieder ein neues Lederblättchen aufgeleimt werden kann, wozu einiges Geschick und große Genauigkeit gehört.

**308. Brettspiele machen.** — Die Verf. besuchte eine Fabrik, in welcher dieser Artikel fabricirt wurde. Es waren hierbei Mädchen beschäftigt, Maroccoleder auf die Rückseite des Brettes zu kleben und das Goldplatt aufzulegen, welches eine Presse passirte, die von einem Arbeiter gehandhabt wurde und in derselben die vergoldete Verzierung erhielt. Die Arbeiterinnen verdienen bei 11stündiger Tagesarbeit (von 7 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm.) wöchentlich \$ 4. — Lehrlinge wurden wegen der Mühe, die sie verursachten, nicht gerne angenommen.

Auf der Pariser Ausstellung (1855) war es Kleemann aus Bietigheim (in Württemberg), der sich als Fabrikant von Damen- und Schachbrettern auszeichnete.

**309. Fischangeln verfertigen.** — Die Verfertigung von Fischangeln geschieht zwar mit einfachen Werkzeugen, erfordert aber von Seite des Arbeiters einen desto höheren Grad von Geschicklichkeit und Uebung. — In den Ver. Staaten giebt es drei oder vier große Fischangel-Fabriken in New York, die eigentlich den ganzen Bedarf der Union versehen könnten. Es werden auch in Philadelphia welche fabricirt; da aber dort die Nachfrage nach diesem Artikel nicht so groß ist, sind dort auch die Löhne der betreffenden Arbeiter nicht so gut wie in New York. — Die seidenen Schnüre zu den Fischangeln werden in der Regel aus England bezogen. Und die meisten in diesem Fache beschäftigten Arbeiterinnen kommen ebenfalls aus England. — Viele Frauenspersonen wissen auch gar nicht, daß es hierbei für sie Arbeit und Verdienst giebt. Ein solcher Fabrikant zieht Frauenspersonen schon deshalb vor, weil sie ehrlicher sind, während männliche Arbeiter ihm manchmal eine Schnur, manchmal einen Haken mitgehen lassen.

Die Frauenarbeit in diesem Geschäfte besteht darin, die Haken an der Angelschnur zu befestigen, die Haken mit Seidendraht zu umwinden, seidene Würmer oder künstliche Fliegen zu machen und an dem Haken zu befestigen u. dergl. m. — Für das Anmachen der Haken wird pr. Duzend oder pr. Gros bezahlt und Frauenspersonen können hierbei pr. Tag 50 Cts. verdienen, während männliche Arbeiter es auf \$ 1 bringen. Recht flinke und genaue Arbeiterinnen sollen es jedoch auch auf \$ 6 pr. Woche bringen können. — Künstliche Würmer und Fliegen zu machen, lohnt sich jedoch besser. Auch hier wird pr. Duzend oder pr. Gros bezahlt, und kann eine gute Arbeiterin pr. Woche hiermit \$ 6, 8—9 verdienen. — Ein Fabrikant in

New York, der 4 Frauenspersonen beschäftigt, giebt denselben die Arbeit mit nach Hause, und dieselben verdienen, wenn sie von 6 Uhr Morgens bis Nachts 10 Uhr arbeiten, mit dem vollständigen Zurechtmachen der Angeln pr. Woche bei \$ 15.

Lehrlinge werden nicht anders aufgenommen, als daß sie die Arbeiterin, von der sie ihre Unterweisung erhalten, gut bezahlen. — Etwas mechanisches Geschick ist Alles, was ein Lehrling bedarf, um in dieser Beschäftigung Erfolg zu erlangen. — Es ist eine reinliche und gesunde Arbeit, und das Material, das man zu dieser Arbeit braucht, kann man recht bequem mit heim nehmen. — Im Winter giebt es in diesem Geschäft am meisten zu thun.

Angelrutben nebst anderen Angelwerkzeugen, Netze und Fischerei-Requisiten beginnt man in Deutschland nun erst zu verfertigen, während bisher diese Gegenstände durchaus von England und Frankreich bezogen wurden.

310. Spielwaaren-Fabrikation. — Die Fabrikation der Spielwaaren bietet ein Feld der Thätigkeit, das sich unmöglich übersehen läßt, auf der aber gerade die Frauenarbeit die ausgedehnteste Anwendung findet. Erfinderische und speculative Köpfe sind immer beschäftigt, hierin Neues zu erfinden, und in der That, der wandelbare, immer Neuere und Schöneres heischende Sinn der Kinder bietet denselben ebenfalls einen unbegrenzten Wirkungsfreis. Die Fabrikation der Spielwaaren und der Handel mit denselben hängt ebenfalls von einer Art Mode, Zeitströmung sollte man sagen, ab. Es ist leicht ersichtlich, daß wenn die Zeiten kriegerisch aussehcn, das Spielzeug der Kleinen sich auch darnach richtet, und wenn friedlich, sich auf solche Gegenstände vertheilt, welche friedliche Tendenz haben. Ist die Rede vom Flottenwesen, Monitors und dergl., so steht die Fabrikation kleiner Schiffsmodelle obenan, und der arme Knabe zimmert sich selbst ein schiffenartiges Kästchen oder modellt einen alten Schuh der Mutter darnach um, um es nun auch im Bache oder doch wenigstens im Waschkasse schimmen lassen zu können. Die Kleinen hören mit gar seinem Gehöre aus dem Gespräche der Alten heraus, was an der Tagesordnung ist, und ihr Nachahmungstrieb ist das leitende Motiv in der Auswahl des Spielzeuges.

In der Manufaktur der Kinderspielwaaren wie in der fabelhaften Billigkeit derselben geht bekanntlich Deutschland der übrigen Welt mit gutem Beispiel voran. Vorzugsweise liefern Bayern, Thüringen, Schwaben und Tyrol diese kleine Freuden für die heranwachsenden Weltbürger. Sie ist ein sehr umfassender, besonders für Deutschland wichtiger Industriezweig. Die deutschen Spielzeugwaaren erfreuen ja die Jugend der ganzen civilisirten Welt. Der älteste Sitz der größeren deutschen Spielwaaren-Fabrikation ist Nürnberg; von dort aus geht dieser Handelsartikel seit Jahrhunderten nach allen Weltgegenden. Indessen hat die für den Weltmarkt arbeitende Spiel-

waaren-Fabrikation auch in anderen Orten Wurzeln gefaßt, und der Nürnberger Spielwaarenhändler exportirt eine Menge Waaren, welche weit entfernt von seinem Wohnsitz gemacht sind. Andererseits werden aber auch von manchen Handlungshäusern anderer Gegenden Nürnberger Waare zur Completirung ihrer Lieferung nach dem Weltmarkt angekauft und versendet, und es bildet sich auf diese Weise immer mehr und mehr eine gewisse Arbeitstheilung zwischen den verschiedenen Sizen der Spielwaaren-Fabrikation aus. Die Fabrikation der größeren Holzspielwaaren zieht sich immer mehr in die holzreichen Gegenden zurück, und aus ihr heraus bilden sich dann auch die verebelten Zweige der Darstellung feinerer Waare. — Mit Nürnberg concurrirt die Spielwaaren-Fabrikation in Thüringen, besonders in und um Sonnenberg, und im sächsischen Erzgebirge zu Seiffen und Waldkirchen. Es werden dort die besser geschnittenen Thierfiguren, in Sonnenberg und Umgegend hauptsächlich Papiermassewaaren, Puppenköpfe, Thierstücke, Carricaturen und sogar Statuetten, dann sog. Schreißfiguren, Puppen und Thiere mit kleinen Blasebälgen, welche beim Drucke einen Laut geben, gefertigt. Sehr viel Spielwaaren fertigt aber auch das im bayrischen Hochgebirge, unweit der Tyrol-Grenze gelegene Berchtesgaden, Oberammergau und das Grödner Thal im südlichen Tyrol. Aehnliche Filiale für den Nürnberger Spielwaarenhandel haben sich in neuerer Zeit in Württemberg aufgethan, wo besonders die Spielwaaren-Fabrikation aus Papiermasse zwar nicht Wurzel geschlagen, dagegen aber die Fertigung der Holz- und Metallspielwaaren in Stuttgart, Vöberach und Ludwigsburg festen Fuß gefaßt hat. Eben so wird in Oesterreich die Erzeugung von Kinder spielwaaren aus Holz, Papier mache, Blech &c. durchweg als Hausindustrie betrieben, welche für die Bevölkerung des Bömischen Erzgebirges, namentlich in den Orten Oberlautersdorf und Katharinaberg, sowie der Umgegend des Traunsee's in Oberösterreich von besonderer Bedeutung sind. Die Theilung der Arbeit ist bei der Erzeugung von Holzspielwaaren bis an die äußerste Grenze durchgeführt. Daraus und durch die geringe Höhe des Tagelohnes in diesen Gegenden erklärt sich auch die außerordentliche Wohlfeilheit dieser Erzeugnisse, der zufolge dieselben ihren Absatz nach allen Theilen des Auslandes finden. Eine besondere Gattung Spielwaaren sind auch die Marmorfugeln, welche in der Umgebung von Salzburg auf eigenen Kunstmühlen erzeugt werden und nahezu 3000 Arbeiter beschäftigen.

Was nun die Arbeitsverhältnisse in diesem Industriezweige betrifft, so sind sie einander so ziemlich gleich. Es mag daher genügen, ein Beispiel hiervon zu geben, und zwar von der Erzeugung von Spielwaaren aus Holz in Thüringen. Das Material der Arbeit ist einheimisch und wohlfeil, Maschinen kommen nicht in Anwendung, der größte Theil des Verdienstes bleibt Arbeitslohn, aber gering bleibt dieser Arbeitslohn. Der Holzarbeiter kämpft eigentlich unausgesezt mit Noth, aber er quält sich inmitten seiner Familie, beim freien

Gebrauche seiner Zeit, und das tröstet ihn über manche Entbehrungen. Freilich muß auch die ganze Familie um spärlichen Lohn mitarbeiten. Sie consumirt zu ihrer Arbeit jährlich etwa 130 □' Holz, welches die Staatsforste um 10 fl. ablassen. Verarbeitet und in den Berkehr gesetzt wird jenes Material zu 150—160 fl., womit die Familie ihr Leben fristet. An jedem Sonnabend kommen die Spielwaaren: die Trommeln, Pfeifen, Gewehre, Regel, Ruckknacker, Klappern u. s. w. 12-, 100- oder 1000weise an den Kaufmann nach Sonnenberg, zum Theil auch nach Neustadt. Wie überall, so nimmt auch in der Spielwaarenindustrie Thüringens der Luxus überhand; die Marmorfugeln (Schusser oder Märbel), welche sonst höchstens polirt waren, werden gegenwärtig aus Porzellan, zum Theil bemalt, vergoldet oder versilbert, oder aus Glas gefertigt, so daß der Preis für's Tausend zwischen 10 Sgr. bis 30 Thlr. schwankt. Man fabricirt jetzt Thiere, mit Fellen und Federn überzogen, mit Stimme und Bewegung, von denen das Duzend 35—60 Thlr. kostet. Seit einigen Jahren sind besonders die großen Puppen mit beweglichen Augen und Munde, welche Löhne von sich geben, sog. Schreibpuppen, sehr in Aufnahme gekommen und werden in erstaunlicher Menge gefertigt. Nachahmung fand die Industrie Sonnenberg's in Ruhla und Waltershausen, und die Puppenfabrik letzterer Stadt ist bedeutend genug, um die vielen umliegenden Walddörfer zu beschäftigen.

Besonders hat auch Frankreich eine sehr entwickelte Spielwaarenfabrikation. Die Verfertigung von Puppen bildet den hauptsächlichsten Zweig dieser Fabrikation und hat hauptsächlich in Paris seinen Sitz. Es ist meistens Handarbeit und beschäftigt an 3000 Personen beiderlei Geschlechts. Die Verfertigung von Puppenanzügen allein schon giebt mehreren Hunderten von Frauenspersonen Erwerb, von denen etwa die Hälfte ihre Arbeit zu Hause verrichten. Es werden Puppen angefertigt, deren Puz und Bekleidung soviel Geschmack und Eleganz zeigen, daß sie sogar von Kleider- und Puzmacherinnen als Typen der Pariser Toilette, als Muster und Modellebilder benutzt zu werden pflegen. Der durchschnittliche Tagelohn der Männer beträgt bei dieser Beschäftigung 4 Frcs., der der Arbeiterinnen 1 Frcs. 75 Cent. bis 2 Frcs. Sie liefern ihre Arbeit an Kleinhändler oder Agenten ab, welche dieselben für's Ausland bestellen. — Es sollen, wird Seite 332 im Bazar 1864 erzählt, jährlich für eine halbe Million Thaler Puppen in Frankreich fabricirt werden, von denen freilich ein großer Theil in's Ausland geht, da französische Puppen für die kleinen Damen ebenso fashionable sind, wie französische Hüte, Kleider und dergl. für die großen. Sie mögen in ihrer ursprünglichen Gestalt von Papiermaché, Holz und dergl. auch erst aus Deutschland nach Frankreich importirt sein; wahrhaft coursfähig erscheinen sie doch erst dann, wenn sie aus den Händen einer französischen Modehändlerin metamorphosirt hervorgegangen sind. Die große Vorliebe für französische Puppen datirt übrigens schon aus sehr alter Zeit; denn be-

reits 1391 ist für eine der Königin von England gesandte Puppe in den über den königlichen Haushalt geführten Rechnungen eine Summe aufgeführt; 1486 erhielt eine Königin von Spanien, und 1571 eine Herzogin von Bayern ein ähnliches Geschenk. — Verschiedene Etablissements beschäftigen sich in London einzig und allein mit der Verfertigung von Puppen, und die Fabrikation von Augen für Kinderpuppen, eines anscheinend so geringfügigen Gegenstandes, bringt mehrere Tausend Pfund Sterling jährlich in Umsatz. — Auf der vorletzten Pariser Ausstellung brachte ein Fräulein Vereur, selbst eine Pariserin, Puppen, Puppenkleider und Wäsche für Puppen (Strümpfe, Hemden, Chemisetten, Negligejäckchen, Kragen, Taschentücher zc.) vor, welche den Zweck haben sollten, den heranwachsenden Mädchen Sinn für Häuslichkeit und Ordnung beizubringen, und welche Gegenstände von Kennerinnen als sehr saubere Arbeit gerühmt, jedoch nur als etwas zu theuer befunden worden waren. — Auf der letzten Londoner Ausstellung war auch eine Engländerin, Miß Montanari (198 Oxfordstreet dafelbst) mit ihren rühmlichst bekannten Wachs-puppen. — Es giebt wenige Artikel, bei deren Anfertigung die Theilung der Arbeit so weit getrieben und dadurch der Aufwand an Herstellungskosten so verringert worden ist, als wie bei den Puppen. Eine vollständig gekleidete Pariser Puppe zum Preise von 1—2 Frcs. ist das Product von 18—20 verschiedenen Operationen. Bei einem nackten Gestelle zu 11 Frcs. 35 Cent. pr. Duzend netto veranschlagt man: Das Leder zu 27, den Kopf zu 15½, Ausstopfen und Nähen 15½, Hände und Füße 4, Haare 9 pCt., wonach für Montiren und Gewinn nicht mehr, als 19 pCt. übrigbleiben. — 1847 gab es in Paris 90 Puppenfabrikanten, welche jährlich für 1,208,950 Frcs. Puppen, das Gros von Puppen mit Köpfchen und Hut zu 10 Franken (7 Cent. pr. Stück) producirten. Im Jahre 1864 soll in Frankreich Kinderspielzeug im Werthe von £ 200,000 (darunter für £ 60,000 Puppen und für £ 32,000 Soldatenspielzeug, wie Flinten, Trommeln, Säbel zc.) verkauft worden sein.

Auch in Amerika giebt es bereits Geschäfte, in denen Puppen gefertigt werden. Die Arbeit theilt sich hiebei in der Verfertigung von Puppenkörpern, in Anmalen der Puppen und in Aufpuszen derselben. — Ein Fabrikant beschäftigt Frauenspersonen mit der Anfertigung von Puppenkörpern aus Mouffelin und Watte, welche daheim arbeiten. — Für das Aufpuszen erhalten die damit beschäftigten Mädchen gewöhnlich einen Wochenlohn von \$ 3—6. Werden sie pr. Stück bezahlt, so können sie mehr verdienen und wird dabei die Größe der Puppe und die Art des Aufpuszes berücksichtigt. Wenn es recht viel Arbeit giebt, so dürfen die Aufpuszerinnen auch Arbeit mit nach Hause nehmen, dieselbe Abends fertig zu machen. — Puppen aufpuszen erfordert Geschmac, Erfahrung Talent, Uebersicht und Ersparnißsinn beim Zuschneiden des Materials. — Die meisten Spielwaaren werden in Amerika importirt, da sie wegen des dortigen im Allge-

meinen hoch stehenden Arbeitslohnes nicht um den Preis fabricirt werden können, als sie einschließlich Fracht und Eingangszoll zu stehen kommen. Zinnerne Spielwaaren werden hauptsächlich in New York gefertigt. Ein Fabrikant daselbst beschäftigt 10–12 Knaben und zahlt denselben für ihre 10stündige Tagesarbeit per Woche \$ 1. 35. Diese Verrichtung könnten auch Mädchen versehen; er zieht jedoch Knaben vor. — Spielwaaren von Blech werden hauptsächlich in Philadelphia und im Staate Connecticut verfertigt. Hierbei bemalen Mädchen und streichen die Waaren noch im erwärmten Zustande an und verdienen damit ungefähr \$ 3 per Woche. — In Massachusetts hinwiederum florirt die Verfertigung von Soldaten-Spielzeug und Trommeln, wobei ebenfalls Frauenarbeit betheiligt ist. An den Trommeln z. B. machen sie die Lederstreifen, mit denen an den Schnüren die Spannung des Felles bewirkt wird, und dergl. Sie werden per Stück bezahlt und verdienen \$ 1 per Tag. — Dann erzählt die Verf. Ferneres von einem Manne, der kleine Boote und Schiffe im Preise von 37 Cts. bis \$ 30 macht, und der allein des Jahres \$ 80 Näherlohn für Verfertigung der kleinen Segel bezahlt. Er beschäftigt auch Mädchen zur Aushilfe an der Herstellung der übrigen Arbeit an diesen oft sehr mühsam zusammengesetzten Spielzeugen. — In einem anderen Spielwaarengeschäfte sind bei 20 Mädchen beschäftigt mit Löhnen, Anstreichen, Coloriren und dergl. Das letztere geschieht mittelst Schablonen und erfordert nur kurze Zeit zum Lernen. Gute Arbeiterinnen verdienen hierbei \$ 2. 50 bis \$ 4 per Woche. — In einem Laden, in welchem verschiedene Rippes- und Spielsachen verkauft werden, sah die Verf. Kaninchen und Mäuse von sogenannten Canton-Flanell gefertigt, ausgestellt, welche von kleinen Schulmädchen in Brooklyn (bei New York) in deren Freistunden zu Hause gemacht zu werden pflegen, wobei sie per Woche bei \$ 1. 50 verdienen. — In einer Fabrik von „Yankee Notions“ (einer Art Kurzwaaren oder Spielkram) in Providence (Rh. I.) sah sie 6 Frauenspersonen beschäftigt mit Verpacken dieser Artikel und Etikettiren der Verpackungen. Sie verdienen bei 10stündiger Tagesarbeit per Woche \$ 3–6. Diese Beschäftigung erfordert jedoch etwa 4 Wochen Uebung, und sie giebt das ganze Jahr hindurch Erwerb. — In New York pflegte ein Mann für die Zeit vor Weihnacht einen Laden zu miethen und sich lediglich mit dem Verkaufe von Tannenbäumchen jeder Größe zu befassen.

**311. Jugendspiele** (Fortsetzung des Artikels von den Spielwaaren). — Neben der Tendenz einer immer besseren künstlerischen Ausstattung der Spielwerkzeuge, thut sich nun auch diejenige besonders und rühmlichst hervor, welche nicht bloß ergötzen, sondern auch nützen will. Auch hierin schreitet bereits seit ein Paar Decennien die Nürnberger Spielwaaren-Fabrikation voraus, welche — nebenbei gesagt — die verschiedensten Gewerbe der Tischler, Drechsler, Gra-

veure, Buchbinder, Gluminirer, selbst der Gürtler und Sattler beschäftigen. Die Nürnberger Jugendspiele haben nicht bloß die Unterhaltung und Erheiterung im Auge, sondern verbinden auch das Belehrende und Bildende damit; sie bringen die mathematischen Verhältnisse der Körper zur Anschauung, führen architektonische Bauten vor und stellen Ereignisse und Persönlichkeiten dar u. s. w. Gegen 40 Fabrikanten beschäftigen sich ausschließlich mit der Fertigung solcher Jugendspiele, und ihre zum Theil mit höchster Eleganz ausgeführten Erzeugnisse haben den Weg nach allen Ländern der Welt gefunden. — Unter Anderem stellten Huth & Hofmann in Nürnberg zu Paris „artistische Spiele zur Unterhaltung und Belehrung“ aus. Bei eleganter Ausstattung ist der Zweck dieser Spiele, die Denkkraft der Jugend zu wecken, den ästhetischen Sinn zu fördern und den Kindern das Lernen zu erleichtern.

Auch die Spielwaaren-Fabrikation Württembergs in Biberach (welches besonders Blechwaaren aller Art, mit und ohne Triebwerk zur Selbstbewegung liefert), dann in Eßlingen, Göppingen, Kirchheim, Ludwigsburg, Reutlingen, Niedlingen und Stuttgart heimisch, hat einen außerordentlichen Aufschwung genommen und nimmt in einigen Ausläufern des in Rede stehenden Industriezweiges ohne Frage nicht nur den ersten Rang ein, sondern man sieht ihren Erzeugnissen das anerkanntenswerthe Streben an, wo nur immer möglich, das Nützliche und Belehrende mit dem Unterhaltenden zu verknüpfen, und hauptsächlich solche Spielwerke und Spiele zu liefern, welche der Jugend Gelegenheit verschaffen, Handfertigkeit und Kräfte zu üben, worauf namentlich der Engländer und Nordamerikaner hält.

Auch hier, wie in der Fabrikation der Kinderspielwaaren überhaupt, findet die Frauenarbeit die vielfältigste Verwendung, oder könnte dies wenigstens der Fall sein. Wie uns der bayrische Specialkatalog zur Pariser Ausstellung zeigt, sind dortselbst bereits Frauenpersonen hierbei engagirt; denn Johann Hassner, Zinnfigurenfabrikant in Fürth, beschäftigt 90—100 Arbeiter und Arbeiterinnen, und bei Christian Hacker in Nürnberg, Fabrikant von hölzernen Spielwaaren, sind beschäftigt: 9 Schreiner, 2 Drechsler, 2 Buchbinder, 1 Vorarbeiter, 1 Vorarbeiterin und 8 Mädchen zum Lackiren, und noch außer der Fabrik für ihn arbeitende Heimarbeiter beiderlei Geschlechts.

312. Verschiedene Spielwaaren aus Papier. — Sogenannte Papierdrachen. Das Erste, was man hierzu bedarf, ist das Gestell, in der gewünschten Form und aus Weiden, spanisch Rohr oder Reifen gefertigt. Gewöhnlich macht man Bogen-Drachen, oft auch in Sternform u. s. w. Das Gestell wird auf Papier gelegt und die Form des Drachens ausgeschnitten, jedoch so, daß der Ueberzug um etwa  $\frac{1}{4}$  Zoll über das Gestell hervorsteht, so daß man ihn über dasselbe



schlagen, recht straff aufziehen und mit Kleister ankleben kann. Ebenso muß man über die Stäbe des Kreuzes auf der Rückseite Papierstreifen kleben, daß auch sie dem Ganzen einen guten Halt zu geben vermögen. Nach dem Kleistern läßt man den Drachen einige Stunden trocknen und befestigt hierauf den Schweif und die Leine an ihn. Ersterer besteht aus einem langen Streifen Baumwollenzeug, der mit bunten Papierstreifen unterbunden wird; der letztere soll leicht und stark sein, und für sie schneidet man kleine Löcher in's Papier und bindet Schnüre an das Kreuz des Gestelles, so daß sie auf der Vorderseite des Drachens selbst ein Kreuz bilden, an dessen Kreuzpunkt die Leine befestigt wird, so daß er die nöthige Schiefe erhält, um von der Luft in die Höhe gehoben werden zu können. Diese Papierdrachen werden oft mit einem grotesken Gesichte versehen, mit Bildern geschmückt, oder aus verschiedenfarbigem Papiere gefertigt. — Das Anfertigen von Geduldspielen läßt sich ebenfalls hierher rechnen. Man braucht bloß Bildebogen zu kaufen, die man, wenn sie noch roh sind, selbst coloriren, und dann in mehreren Bogen aufeinander mit einer hierzu passenden stählernen Form ausschlagen kann. Sie werden dann einfach auf die mit derselben Form ausgeschlagenen dünnen Brettchen geklebt und in die hierzu passenden Schachteln gelegt. — Eine dritte derartige Beschäftigung ist das Ausschneiden ebenfalls selbst zu colorirender Bildebögen, welche Soldaten, Theaterfiguren, Thiere, Häuser, Bäume und dergl. vorstellen, nachdem sie erst auf steifes Papier oder Pappe geklebt sind und worauf sie, damit man sie aufstellen kann, auf hölzerne Klöbchen mit Halbstäben befestigt werden.

313. Handel mit Spielwaaren. — Hierzu ist doch wohl Niemand geeigneter, als Frauen, welche doch die Wünsche der Kleinen besser verstehen sollten, als Männer. Es gehört hierzu nur eine ausgedehnte Waarenkenntniß, da sich dieses Fach wirklich über eine Anzahl der verschiedenartigsten Gegenstände erstreckt, wie z. B.

a) Holzspielwaaren: Zimmerschaukeln, Schaukel- und Fahrpferde, Fuhrwerke, Thierfiguren, Holzsoldaten, Hampelmänner, Trommeln, Tambourins, Baukästen, Legspiele, Geduldspiele, Livoli- und Billardspiele, Pochbretter, Damen- und Schachbretter, Velloskleiben, Regelspiele, Lottospiele, Kreisel, Töpfe, Knallbüchsen, Taschenspieler-Apparate, gedrechselte Tafel- und Küchengeschirre, Kindermöbel, Puppenstuben, Kaufläden, Gliederpuppen zc.

b) Metallspielwaaren: Zinnfiguren (Bleisoldaten), Zinn- und Tombakuhren, Zinngefäße und Zinnmöbel für Puppenstuben, Fruchtkörbchen und Zinnschmuck, Kindertrompeten, Schellenbögen, Halbmonde, blecherne Puppenküchen, Kochherde und Küchengeschirr, Landschaften mit Gebäuden und Wasserwerken, Pumpwerke, Feuersprizen, Fuhrwerke, magnetische Schwimmfiguren und Laufwerke, Kinderwaffen zc.

c) Aus Papiermasse: Papierbekleidungsstoffe, Puppen, Puppenköpfe, Automaten und andere Figuren, Kinderarmaturen, Kindertheater, Sandwerke, Schattenspiele, Panorama's, Polyorama's oder Guckkästen, Camera Obscura's, Kaleidoscope und dergl.

Am meisten Spielwaaren werden zu Weihnacht und Neujahr verkauft.

### 314. Schaufelpferde, Kinderwägelchen und dergl. —

Eine der zierlichsten und bequemsten, zugleich auch nützlichsten und billigsten von allen Arten von Kinderwagen sind die sog. „Perambulators“, die auf drei Rädern gehen und von hinten geschoben werden. Ihr Erfinder war Mr. Charles Burton, ein englischer Lithograph, der 1848 sich nach Amerika begeben hatte, wo Kindermädchen und Diensthoten sehr theuer sind, und es der Brauch ist, daß die Männer der dürftigeren Classen beim Ausgehen, um ihre Frauen zu schonen, die kleinen Kinder auf dem Arm tragen müssen. Er ließ in England seine Erfindung patentiren, um womöglich damit ein reicher Mann werden zu können. Allein gewissenlose Leute wußten das Patent zu umgehen, wodurch der Erfinder und sein Geschäft ruiniert ward und er, verarmt nach langer Krankheit, im Hospitale verstarb. Es giebt in New York, Columbus (O.) und Chicago (Ill.) Geschäfte, die im Sommer Kinderwägelchen und im Winter Schaufelpferde herichten lassen. Und hierbei sind Frauenspersonen beschäftigt, die Wägelchen und die Pferde anzustreichen, die Nähnen, Schweiße, Sättel und Säume anzubringen und die Wägelchen auszustaffiren, wobei die Nähterei an der Nähmaschine gemacht wird. — Die Arbeiter und Arbeiterinnen sind 10 Stunden lang jeden Tag thätig und verdienen hierbei wöchentlich \$ 3, 4—5. — Für Kinderwägelchen giebt es am meisten vom Februar bis November zu thun, in der Zwischenzeit wird an Schaufelpferden gearbeitet, so daß diese Beschäftigung Erwerb für's ganze Jahr gewährt.

Hierher gehören auch Schaufeln, Schwing-Apparate (Baby jumper) und verdient noch besonderer Erwähnung der von einem Amerikaner erfundene, äußerst elegant gepolsterte und ausgestattete sog. „Baby-Tender“. Derselbe läßt sich 1) in ein bewegliches Bett verwandeln, das man vergrößern oder verkleinern und durch den Druck des Fingers nach einer Seite hin drehen kann, nach welcher man will. Dann ist er 2) ein Spieltisch, 3) ein Sitz beim Essen am Tische, 4) eine Ottomane oder Sitz, 5) eine Laufmaschine, 6) ein Schaufelpferd. Das Ganze geht auf Rollen, hat einen einfachen Mechanismus, sieht sehr elegant aus und steht je nach den mehr oder weniger künstlichen Ausstattungen im Preise zu \$ 50 und aufwärts.